

Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte /  
Romanistische Abteilung.

Bd. 19 = 32, 1898, S. 366 - 366

Kipp, Th.: *Bachofen, J. J., Das Mutterrecht*

*Digitale Bibliothek des*

*Max-Planck-Instituts für Europäische Rechtsgeschichte*

2010-09-05T15:29:20Z

## Litteratur.

---

J. J. Bachofen, Das Mutterrecht. Eine Untersuchung über die Gynaikokratie der alten Welt nach ihrer religiösen und rechtlichen Natur. Zweite unveränderte Auflage. Basel 1897.

Wenn eine wissenschaftliche Monographie sechsunddreissig Jahre nach ihrem ersten Erscheinen eine zweite Auflage erlebt, und diese sich getrauen darf, als eine völlig unveränderte an's Licht zu treten, so darf man diesen in seiner Art wohl einzig dastehenden Vorgang als ein sicheres Zeichen dafür ansehen, dass man es mit einem Werk von hervorragender Bedeutung zu thun hat, welches in seinem Kern von den Stürmen wissenschaftlichen Streites durch ein volles Menschenalter unerschüttert geblieben ist. In der That kann man dies von dem Werke Bachofens getrost behaupten. Denn wenn auch von seinen einzelnen Aufstellungen Vieles erfolgreich angefochten ist, viele seiner Schlussfolgerungen sich nicht bewährt haben, so hat doch sein Grundgedanke: es gibt eine Entwicklungsstufe des Menschengeschlechts in seinen verschiedensten Zweigen, auf welcher die Verwandtschaft ausschliesslich durch die Mutter bestimmt wird — sich als unantastbar und für fernere Untersuchungen äusserst fruchtbar erwiesen. Von dem Verfasser dem Andenken seiner Mutter geweiht, erscheint das Werk nunmehr auf's Neue, von der Wittve des Verfassers ihrem Sohne gewidmet. So ist es selbst ein edles Denkmal der Pietät zwischen Mutter und Sohn, und Rücksichten der Pietät gegenüber dem verstorbenen Verfasser waren es auch, welche die Herausgeberin veranlasst haben, nicht eine Neubearbeitung herbeizuführen, sondern einen unveränderten Abdruck erscheinen zu lassen. Rücksichten der Pietät liegen ausserhalb des Gebietes der wissenschaftlichen Kritik, und wenn man daher auch der Ansicht ist, dass Anmerkungen eines Herausgebers, welche die Stellungnahme der neueren Litteratur zu den Ausführungen Bachofens gekennzeichnet hätten, oder eine Vorrede, welche die seitherige Geschichte der von ihm angeregten Fragen im Ganzen geschildert hätte, wünschenswerth gewesen wären und pietätvoll hätten geschrieben werden können, so muss man sich doch bescheiden und kann nur der Freude darüber Ausdruck geben, dass das ursprüngliche Werk mit allen Schätzen seiner Gelehrsamkeit durch die neue Auflage wieder leichter zugänglich geworden ist.

Erlangen.

Th. Kipp.

---